



iMedOne® IST BEREIT – EINFACH ANSCHLIESSEN

Ihr Weg in die Telematikinfrastuktur

Viele Meilensteine bei der Umsetzung der Telematikinfrastuktur wurden bisher erreicht. So hat iMedOne® bereits im vergangenen Jahr die Freigabe für den Produktivbetrieb der Telematikinfrastuktur bekommen. Die Telekom war einer der ersten Anbieter eines Krankenhausinformationssystems (KIS), der für den Betrieb der Telematikinfrastuktur bestätigt wurde. Vorangegangen waren strenge Prüfungen hinsichtlich Funktionalität, Sicherheit und Interoperabilität der Schnittstelle.

iMedOne®-Anwender können sich demnach schon heute einer funktionierenden Schnittstelle und der Regelkonformität sicher sein.

Auch wenn jetzt die Rahmenbedingungen gesetzt sind, müssen sich die Krankenhäuser bei der Anbindung an die Telematikinfrastuktur über viele Dinge Gedanken machen. Unabhängig davon, ob sie das KIS der Telekom in Betrieb haben und ob sie sich für den Konnektor der Telekom entscheiden. Nicht jede Klinik hat die entsprechenden Experten für die Umsetzung. Deshalb lohnt sich ein Blick auf die 5 Tipps.



HEALTHCARE SOLUTIONS

5 TIPPS ZUR ERFOLGREICHEN VORBEREITUNG AUF DIE TELEMATIKINFRASTRUKTUR

1. KLÄREN SIE DIE FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN!

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben müssen Zahnärzte, Ärzte und Psychotherapeuten für die Kosten der Anbindung an die Telematikinfrastruktur nicht selbst aufkommen. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) sowie die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben sich mit dem GKV-Spitzenverband auf eine Vereinbarung zur Finanzierung der Telematikinfrastruktur für Vertragsärzte geeinigt. Details dieser Vergütungsvereinbarung sind auf der Webseite der KBV (www.kbv.de) und der KZBV (www.kzbv.de) veröffentlicht.

2. FÜHREN SIE EINE BESTANDSANALYSE DURCH!

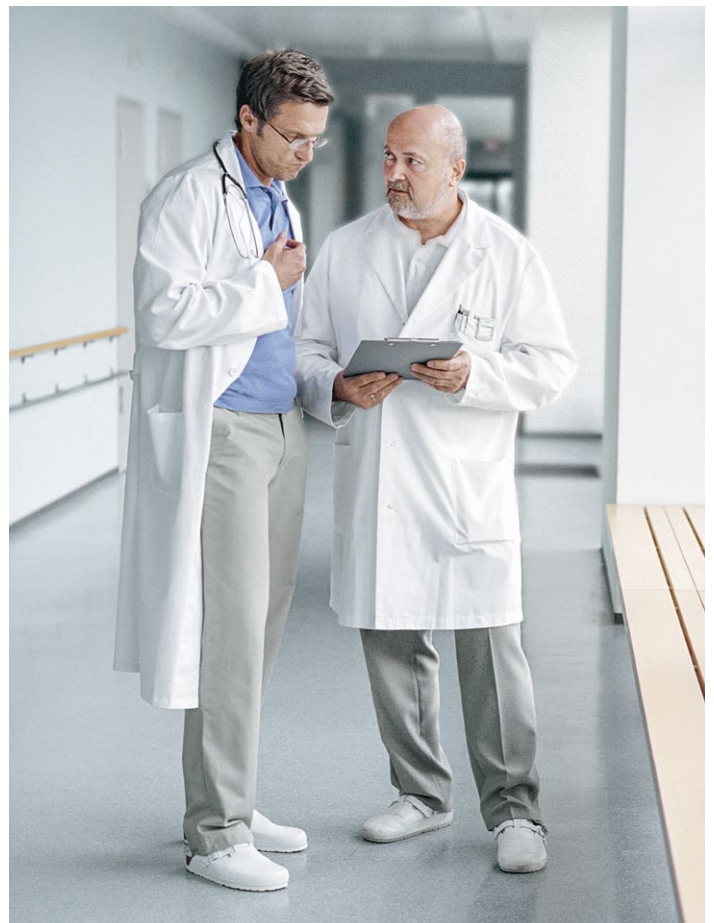
Zur Vorbereitung auf die Anbindung an die Telematikinfrastruktur sollten Sie eine Bestandsanalyse durchführen: An welchen Arbeitsplätzen muss eine elektronische Gesundheitskarte (eGK) eingelesen werden? Wie viele stationäre und mobile Kartenlesegeräte werden benötigt? Ist an diesen Arbeitsplätzen ein zusätzlicher Netzwerkanschluss für das Kartenlesegerät vorhanden?

3. PRÜFEN SIE DIE KÜNFTIGE EINSATZMÖGLICHKEIT BESTEHENDER KARTENLESEGERÄTE!

Hinsichtlich der bislang bei Ihnen eingesetzten Kartenlesegeräte sollten Sie gegebenenfalls über den Hersteller abklären, ob diese im Rahmen des Online-Produktivbetriebs weiterhin genutzt werden können.

4. BESTIMMEN SIE ALLE SYSTEME, DIE VERSICHERTENSTAMMDATEN VERARBEITEN!

Auf einem klinischen Arbeitsplatz können verschiedenste Systeme installiert sein, die unter anderem auch die Versichertenstammdaten von der eGK auslesen bzw. weiterverarbeiten. Auch hier die Empfehlung: Klären Sie, ob ein Update dieser Systeme notwendig ist. Falls die eGK eingelesen wird, ist auch zu prüfen, ob der Hersteller die Konformitätsprüfung der gematik erfolgreich bestanden hat.



5. BEANTRAGEN SIE RECHTZEITIG EINEN INSTITUTIONSAUSWEIS!

Die Nutzung des Versichertenstammdaten-Managements erfordert einen sogenannten Praxis- oder auch Institutionsausweis (auch SMC-B genannt). Dieser Ausweis muss mit der dazugehörigen PIN zum Installationstermin vorliegen. Planen Sie diese Bestellung beispielsweise bei der Telekom entsprechend frühzeitig ein.

KONTAKT

TELEKOM HEALTHCARE SOLUTIONS
Friedrich-Ebert-Allee 140
53113 Bonn
www.telekom-healthcare.com
E-Mail: info@telekom-healthcare.com

HERAUSGEBER

Deutsche Telekom AG
Telekom Healthcare Solutions
53262 Bonn